

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 4

Artikel: Gute Nacht!
Autor: Kaiser, Isabelle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

noblen Reisenden I. Klasse bei Rückkunft aus der freien Schweiz und beim Verlassen der Waggons viel steifer sich benahmen, arg würdevoll und schwerfällig gehend. Der Assistent ließ die Gesellschaft unbeanstandet durch, eilte aber sofort in das eben verlassene Coupé I. Klasse und durchsuchte es mit größter Sorgfalt. Und siehe da: auf dem roten Plüschpolster lag ein Kaffeekern einsam und verlassen. Jetzt ward der Verdacht zur Gewißheit, doch der Beamte behielt seine Entdeckung für sich.

Wieder fuhr das Konfortium in die Schweiz und kam gegen Abend wohlbehalten erster Klasse wieder in der österreichischen Grenzstation an, auch diesmal steif und würdevoll, wesentlich gerundeter an Leibesfülle als bei der schlanken Hinfahrt. Höflich luden die österreichischen Revisionsaufseher die Herrschaften ein, sich gütigst in die Untersuchungsräume zu begeben.

Hier untersuchte eine auf Dienstteid verpflichtete Frau die protestierenden Damen, und das Ergebnis war überraschend.

Die Unterröcke hatten zahlreiche Rundsaltan, auf etwa 2 Centimeter Entfernung voneinander

ringsherum sorgfältig abgenäht, und jede Falte sorgsam mit Kaffeebohnen angefüllt und durch Knöpfchen verschlossen. Den Herrn untersuchte der Zollassistent persönlich und fand dessen langflügeligen Rock innen voll gesteppter Falten, alle voll Kaffeebohnen im Gesamtgewicht von — 18 Kilogramm! Die Damen hatten jede 15 Kgr. Kaffee bei sich! Solange die Herrschaften nicht gestört worden waren, ersparten sie auf jeder Fahrt genau 24 Gulden Zoll. Diesmal freilich kam zum normalen

Zoll die sechsfache Strafe hinzu und wurde der Kaffee diesmal also etwas teuer, und mit dem ferneren Schmuggel war es aus.

Schweizer Seide ist heute noch ein Gegenstand, der die österreichischen Zöllner in Damenkoffern lebhaft interessiert, während Kaffee aus der Schweiz über die Grenzgleitacher ins Montavon und nach Westtirol getragen, oft genug aber von streifenden Grenzaufsehern konfisziert wird, wobei es an gegenseitigem Austausch von blauen Bohnen nicht zu fehlen pflegt, wenn die Tiroler und Vorarlberger die „Schweizer Bohnen“ nicht gutwillig hergeben wollen.

Das Grab.

Die Insel dieser Erde, auf der mein Tag verglimmt,
Auch wenn ich bin gestorben, im stillen Weltraum schwimmt.

Sie schwebt, die Sternenfugel, und taucht in gold'ne Pracht,
Sie fährt durch Sonnenmeere, sie fährt durch dunkle Nacht.

Und rollt in Himmelsfernen mit allem, was sie hegt,
Mit wachem Volk und jenen, die schlafen sich gelegt.

Sie zeigt dem Sonnenantlitz der Ströme Spiegelblau,
Die lichten Frühlingsswipfel, die Wiesen voller Tau,

Den Reigen junger Mädchen, der Feuertulpen Glanz,
Den Hain voll holder Lieder, der weißen Berge Kranz.

Und nicht so fern den Bergen, da liegt mein stilles Grab,
Taucht morgens auf zum Lichte, taucht abends mit hinab.

Und weil es teilt die Reise auf dem lebend'gen Ball,
Die sonndurchglühete Schönheit im hohen, weiten All, —

So ist's kein Ort der Trauer und nicht ist tot sein Staub,
Den Morgenwinde tragen dahin als frohen Raub.

Sie wehen, wie sie wollen: er geht verloren nicht,
Stäubt um des Weltrads Speichen und fliegt im Sonnenlicht.

O! Insel dieser Erde, auf der mein Fünkchen glimmt, —
Auch wenn es längst erloschen, mein Tag kein Ende nimmt.

J. V. Widmann.

Gute Nacht!

Gute Nacht! mein Kind, mein Kind,
Möchte gern' im Schlaf' dich wiegen,
Denn mein Arm ist weich und lind,
Und so einsam mußt du liegen . . .

Gute Nacht!

Gute Nacht! mein Kind, mein Kind,
Klopft am Fenster deiner Kammer
Hart und scheu der Alpenwind,
Denk', es ist mein Trennungsjammer . . .

Gute Nacht!

Gute Nacht! mein Kind, mein Kind,
Streift ein Strahl dein weißes Linnen,
Hasch' ihn mit der Hand geschwind,
Und du hältst mein treues Sinne . . .

Gute Nacht!

Gute Nacht! mein Kind, mein Kind,
Hör'! der Wind kann es nicht fassen,
Daß wir nicht beisammen sind,
Und er heult durch alle Gassen . . .

Gute Nacht!

Isabelle Kaiser, Beckenried.